

ihre Aufgaben als Angehörige der Arbeiterklasse zum Bewußtsein zu bringen, in ihnen durch geduldige Arbeit das sozialistische Bewußtsein, die Liebe zu ihrem Betrieb und zu ihrem Arbeiter-und-Bauern-Staat zu entwickeln — das hatten diese Genossen nicht als das Wichtigste angesehen.

Keine Angst vor Auseinandersetzungen im ganzen Kollektiv

Der größte Fehler in der Arbeit der Grundorganisationen besteht darin, daß die Kritik und Selbstkritik zu wenig entwickelt und offene, prinzipielle Auseinandersetzungen über alle Fragen, besonders über ideologische Fragen und Unklarheiten, nur unzureichend geführt werden. Aber gerade dadurch würden die Kader wachsen, würden reifer und erfahrener. So gab es bei einer Reihe von Mitarbeitern, darunter auch Parteimitglieder, im Rat der Stadt Dresden große Unklarheiten über die Rolle des Staates, besonders über den Charakter unserer bewaffneten Streitkräfte. Die Parteileitung registrierte wohl diese Unklarheiten, sprach sich mit den betreffenden Genossen auch persönlich aus, sie versäumte es aber, an der Auseinandersetzung die ganze Parteiorganisation zu beteiligen. Sie verzichtete somit darauf, anhand dieses Beispiels das ganze Kollektiv zu erziehen. Auf diese Weise wird die Parteileitung die Parteimitglieder nicht stählen und sie nicht befähigen, sich kämpferisch und unversöhnlich gegenüber Fehlern zu verhalten.

Eine der ersten Aufgaben der Grundorganisationen besteht aber doch darin, konsequent gegen den Einfluß der bürgerlich-kapitalistischen Ideologie zu kämpfen, die Gleichgültigkeit gegenüber falschen und feindlichen Auffassungen zu beseitigen und die Parteimitglieder zur Prinzipienfestigkeit zu erziehen. Deshalb ist es gerade jetzt bei den Berichtswahlversammlungen notwendig, sich in aller Offenheit über Erscheinungen des Opportunismus, des Zurückweichens vor offenem Meinungsstreit, der Gleichgültigkeit gegenüber ideologischen Fragen und der oft noch bestehenden Unterschätzung der Rolle der Mitgliederversammlungen auseinanderzusetzen.

Ebenso behindert es die Erziehungsarbeit, wenn in den Grundorganisationen liberales Verhalten zu Parteibeschlüssen und mangelnde Parteidisziplin einzelner Mitglieder und Funktionäre versöhnlerisch geduldet wird.

Im VEB Sachsenwerk, Niedersedlitz, nahmen an einer Mitgliederversammlung im Werkzeugbau von 63 nur 32 Genossen teil. Es fehlte unter anderem eine ganze Parteigruppe. Genosse Berthold, Gruppenorganisator dieser Parteigruppe, antwortete auf die Frage, warum er und die Gruppe nicht erschienen sind, daß man ja schließlich auch mal etwas anderes vor hätte. Die Parteileitung organisierte aber weder in der Mitgliederversammlung noch in der Parteigruppe eine Auseinandersetzung mit den Parteimitgliedern. Solche Beispiele falschen und versöhnlerischen Verhaltens einzelner Genossen müssen dazu benutzt werden, die ganze Grundorganisation anhand des Statuts und der Beschlüsse der Partei zu einer höheren Disziplin, zu einer größeren Bereitschaft und Aktivität zu erziehen. Den säumigen Genossen ist klarzumachen, was es heißt, zur Avantgarde der Arbeiterklasse zu gehören, was es heißt, daß die Partei heute das Mitglied danach prüft, wie es seine Worte mit seinen Taten in Einklang bringt.

Diese Beispiele zeigen, daß viele Parteiorganisationen die Mitgliederversammlungen unterschätzen. Ebenso gibt es noch eine Reihe Parteileitungen, die die